

BRIC á brac EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Akronym „BRIC“ steht für die seinerzeit besonders verheißungsvollen Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China. Als Goldman Sachs-Ökonom Jim O'Neill 2001 erstmals dieses eingängige Kürzel in seinen angesehenen Marktanalysen benutzte, waren diese Länder die Stars der Emerging Markets. Jährliche Wachstumsprognosen bis in den zweistelligen Prozentbereich – davon konnten die großen Industrienationen nur träumen.

Bric-à-brac dagegen steht im Französischen für Trödel oder Ramsch. Und genau dahin entwickeln sich derzeit die Aktienmärkte der einst gefeierten vier aufstrebenden Volkswirtschaften. Standard & Poor's senkte jüngst das Rating für Brasilien von BBB auf BB+ und damit von Investmentgrade auf „Junk“ oder „Ramsch“.

Russland hat seiner Wirtschaft durch seinen politischen Kurs Sanktionen der westlichen Wirtschaftsmächte eingebrockt und damit wichtige Märkte blockiert. Hinzu kommt der fallende Ölpreis, unter dem die russische Wirtschaft besonders leidet.

Indien scheint noch am ehesten auf dem ursprünglichen Kurs zu sein. Doch das Land ist gespalten. Eine kleine Wirtschaftselite kontrolliert Land und Wirtschaft. Der überwiegende Teil der rund 1,3 Milliarden Inder ist bettelarm und profitiert nur wenig bis gar nicht vom Wirtschaftswachstum. Darüber hinaus treibt die Konjunktur hier seltsame Blüten. So war kürzlich in „Der Standard“ zu lesen, dass in Indien der Absatz von Kleinwagen boome. Nicht etwa, weil die größer werdende Mittelschicht sich nun ein KFZ leisten kann, sondern weil junge Inder mit Hilfe des Internetdienstes Uber sich als Taxiunternehmer selbstständig machen wollen. Kreditfinanziert, versteht sich.

Dies ist nur ein Beispiel für Blasen, die mit den Hoffnungen auf den Aufstieg der Emerging Markets verbunden sind.

Welche Auswirkungen das haben kann, zeigte der eindrucksvolle Einbruch der chinesischen Börse. Eine unglaubliche Quote von 20 % fremdfinanzierter Investments machte die Börse zu einem Pulverfass. Ein Funke reichte, um die hauptsächlich privaten Anleger in Panik zu versetzen. Damit rissen sie gleich die europäischen und amerikanischen Börsen mit, die sich nur langsam diesem Sog entziehen konnten.

Was sagt uns das nun? Investitionen in Emerging Markets können lukrativ sein, sind aber auch äußerst riskant. Manch einer mag in Versuchung kommen, das aktuell niedrige Kursniveau für Investitionen zu Schnäppchenpreisen zu nutzen. Doch es ist eben wie auf dem Flohmarkt: Nicht jedes Schnäppchen erweist sich am Ende als guter Kauf, manches vermeintliche Tafelsilber als billige Legierung. Mehr zur wirtschaftlichen Situation der BRIC-Staaten lesen Sie in unserem Thema des Monats auf Seite 2.

In diesem Sinne: Investieren Sie mit Bedacht!

Seien Sie willkommen zur 29. Ausgabe der PATIO Direkt News.

Willkommen in unserer Welt!

Ihr Thomas Esterl
Geschäftsführer
PATIO Direkt
Emissionsgesellschaft



Editorial	S.1
Thema des Monats	S.2
Zinskommentar	S.2
Marktkommentar	S.3
PATIO Direkt Check-In	S.4
Kontaktformular	S.4

Die PATIO Direkt-Strategie Exklusive Bausteine für die Vermögensverwaltung.

Private Anleger wie professionelle Investoren wissen ebenso wie ihre Vermögensverwalter, dass Vermögen kontinuierlich wachsen muss, wenn dessen realer Wert erhalten bleiben soll.

Das gelingt dauerhaft nur mit einer auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmten Vermögensverteilung über geeignete Anlageklassen. Vermögensverwalter müssen daher Generalisten sein, während Asset Manager Spezialisten in ihrem Segment sind.

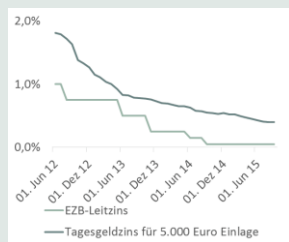
Der direkte Zugang zu diesen Asset Managern ist in der Regel großen Vermögensverwaltern und professionellen Investoren wie Pensionskassen, Versicherungen, Stiftungen und Verwaltern von Unternehmens- und Familienvermögen vorbehalten.

PATIO Direkt bietet auch kleineren und mittleren Vermögensverwaltern exklusive Bausteine für die effektive Vermögensverwaltung ihrer privaten Mandantschaft.

DISCLAIMER

Diese Kundeninformation enthält nicht alle Angaben, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind. Grundlage für die Investition ist ausschließlich das jeweilige Emissionsexposé oder Wertpapierprospekt mit den dort beschriebenen Chancen und Risiken, das bei der PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH, Potsdamer Platz, Erna-Berger-Straße 1, 10117 Berlin zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

ZITTERN VOR ENTSCHEIDUNG DER FED ZINSKOMMENTAR



Geringere Energiekosten und höhere Eurokurse hatten zuletzt die Inflation weiter niedrig gehalten. Im August blieb die jährliche Inflationsrate im Euroraum nach Angaben von Eurostat bei 0,2 %. Entsprechend ließ EZB-Präsident Mario Draghi den Leitzins bei 0,05 % unangetastet und die Tür für eine Ausweitung des Quantitative Easing offen.

Während die Entwicklung in Europa absehbar bleibt, sorgt die FED in den USA für eine Zitterpartie vor ihrer Sitzung am 16./17. September. FED-Chefin Janet Yellen hatte bereits im Juli die Möglichkeit einer Zinserhöhung angedeutet. Seitdem warten die Marktteilnehmer auf ein Signal – das jedoch bis heute nicht kam. Experten sind sich einig, dass die Zinswende bevorsteht – eine Verzögerung bis ins nächste Jahr würde die Glaubwürdigkeit der FED beschädigen.

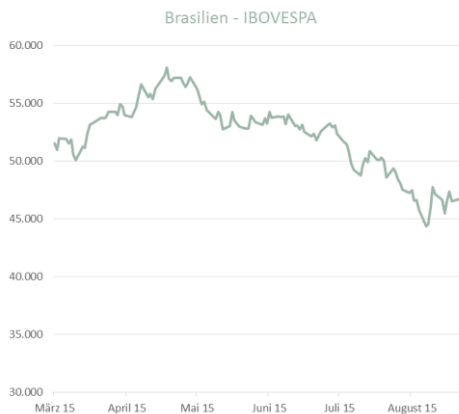
Doch die für die Geldpolitik entscheidenden Kriterien sind uneinheitlich: Während der Arbeitsmarkt nahezu Vollbeschäftigung erreicht hat, hinkt das Lohnniveau noch hinterher. Die US-Wirtschaft erfreut sich zwar einer recht robusten Konjunktur, doch die Preise wachsen nicht mit. Wie in Europa liegt das Inflationsziel der FED bei rund 2,0 %. Davon ist die Teuerungsrate jedoch weit entfernt. Problematisch ist auch der starke US-Dollar. Durch eine Zinserhöhung würde dieser weiter steigen und die mühsam angekurbelte Konjunktur belasten.

Und nicht nur das: Hohe Zinsen in den USA und ein starker US-Dollar belasten massiv die Emerging Markets und damit auch die Weltwirtschaft. Schon jetzt haben diese einstigen Hoffnungsträger der Weltwirtschaft massive Probleme, wie im folgenden Thema des Monats dargestellt.

Ausblick

Es bleibt spannend. Der Durchschnittszins auf eine Tagesgeldanlage von 5.000 Euro bei einem Monat Laufzeit betrug im August weiter 0,4 % p. a., das beste Angebot jedoch nur noch 1,05 % p. a.

Die Börsen der vier BRIC-Staaten im Sturzflug



BRIC: VON DEN HOFFUNGSTRÄGERN ZU SORGENKINDERN THEMA DES MONATS

Als Jim O'Neill, Chefökonom bei Goldman Sachs, zu Beginn des Jahrtausends mit dem Akronym „BRIC“ die hoffnungsvollsten Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China zusammenfasste, prognostizierte er deren jährliches Wachstum in verschiedenen Szenarien zwischen 8,0 und 14,2 %. In den folgenden Jahren veröffentlichte Goldman Sachs mehrere Berichte und Studien zum Potenzial der BRIC-Staaten. Man ging davon aus, dass die aufstrebenden Volkswirtschaften durch einen strukturellen Wandel ihr Wachstum verstetigen und dauerhaft die damaligen G6-Länder als größte Volkswirtschaften ablösen könnten. Heute sieht die Sache anders aus. Den einstigen Shooting Stars der Weltwirtschaft geht die Puste aus.

Brasilien

Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff hat es derzeit schwer. Ihre Popularität hat einen Tiefpunkt erreicht. Innenpolitisch steht sie nach dem Korruptionsskandal um das brasilianische Vorzeigeunternehmen Petrobras mit dem Rücken zur Wand. Mitglieder ihrer Regierungskoalition sollen darin verwickelt sein. Wirtschaftlich könnte der Skandal ein Sargnagel sein: Der Ölkonzern Petrobras, der allein für 10 % der gesamten Investitionen in Brasilien steht, muss seine Investitionen in den nächsten zwei Jahren um ein Drittel reduzieren, um seiner massiven Verschuldung Herr zu werden. Fast alle Projekte Petrobras, an denen unzählige brasilianische Unternehmen beteiligt sind, lahmen. Das allein genügt bereits, um Brasiliens Bruttoinlandsprodukt (BIP) massiv zu belasten. Hinzu kommen der Fall der Rohstoffpreise, allen voran des Ölpreises, und der starke US-Dollar. Die Inflation schoss innerhalb eines Jahres auf nahezu 10 %.

Schon ohne den Skandal stotterte die brasilianische Konjunktur in den letzten Jahren. Seit Jahresbeginn

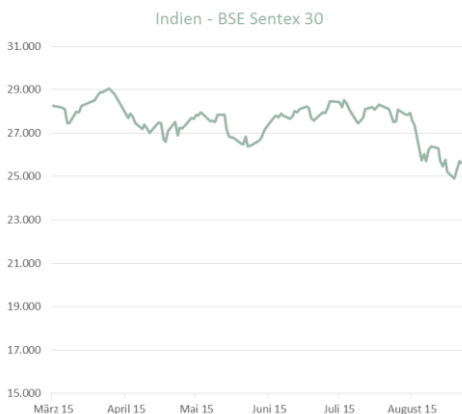
ist daraus nun eine handfeste Rezession geworden. Die Investitionen im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft 2014 sind verpufft. Und inwieweit das Land die notwendigen Investitionen für die Olympischen Spiele 2016 stemmen und davon profitieren kann, ist noch nicht abzusehen.

Im ersten Quartal 2015 ging das brasilianische BIP um -0,7 % zurück, im zweiten Quartal um weitere -1,9 %. Der Rückgang im zweiten Quartal ist der stärkste seit 2009, als die Weltwirtschaft insgesamt in der Krise steckte. Entsprechend fiel der brasilianische Aktienindex IBOVESPA seit einem Zwischenhoch Anfang Mai um rund -20 %. Betrachtet man den Verlauf der letzten Jahre und berücksichtigt die Volatilität von mehr als 20 %, ist das noch nicht einmal ungewöhnlich. Langfristig ist der IBOVESPA seit 2010 in einem Abwärtstrend. Damals notierte der Index in der Spitze über 70.000 Punkten – heute sind es rund 46.000.

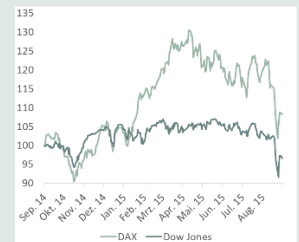
Russland

Die Probleme Russlands sind ähnliche: Rezession, fallende Rohstoffpreise und Abwertung der Währung. Insbesondere der niedrige Ölpreis macht der russischen Wirtschaft zu schaffen. Hinzu kommen die geopolitischen Faktoren: Innenpolitisch mag die Ukraine-Krise Putin stärken, doch die Wirtschaft leidet immens unter den Sanktionen der westlichen Nationen. Der schwache Rubel treibt die Inflation auf über 15 % und würgt damit auch die Binnennachfrage ab. Und die Niedrigzinspolitik der Zentralbank schwächt den Rubel weiter. Die Folgen sind verheerend: Im zweiten Quartal rutschte die Wirtschaft noch tiefer in die Rezession.

Das BIP Russlands ist nach vorläufigen Berechnungen der Statistikbehörde Rosstat im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um -4,6 % rückläufig. Im ersten Quartal 2015 war das BIP bereits um -2,2 % gesunken. Beides zusammen entspricht auch hier dem größten Rückgang seit 2009. Der russische Wirtschaftsminister Alexej Uljukajew geht noch davon aus, dass das BIP 2015 insgesamt nur um rund -2,8 % schrumpfen wird.



DER WESTEN IM SOG CHINAS MARKTKOMMENTAR



Die Aktienmärkte haben einen sehr volatilen August erlebt. Die letzte Woche dürfte wohl die volatilste seit Jahren gewesen sein, die dennoch einen positiven Wochenabschluss ausweisen konnte. Über den ganzen Monat gesehen mussten die Märkte jedoch einiges an Einbußen hinnehmen. Sie konnten sich dem Einfluss des chinesischen Wertzerfalls nicht entziehen, nachdem zusätzliche Sorgen über das globale Wachstum und Deflation aufkamen. Drei markante Phasen waren zu beobachten:

Bis hin zur Hälfte des Monats verliefen die Märkte in Europa sowie auch in Übersee mit einigem Auf und Ab doch relativ stabil. Jedoch wurden die Ängste durch die Ereignisse in China geschürt. Der Druck auf die Märkte nahm zu, als China den Yuan abgewertet hatte und befürchtet wurde, dass eine schwächere Währung die Importe nach China beeinflussen und somit eine negative Auswirkung auf die globale Wirtschaft haben könnte. Im Sog der chinesischen Märkte rutschten dann auch Europa und die USA mit ab. Verstärkt durch das Dauerthema Griechenland hielt die Talfahrt bis eine Woche vor Monatsende an.

Erst gegen Ende des Monats gab es, angetrieben von zwei massgebenden Faktoren, wieder einen Erholungstrend. In Asien hatte sich der arg gebeutelte chinesische Aktienmarkt Mitte der letzten Augustwoche deutlich erholt. Die Zuversicht schien zurückzukehren, dass die chinesische Regierung der Wirtschaft notfalls weiter unter die Arme greifen werde. Und auch der Wall Street war zur Wochenmitte ein Comeback nach dem Einbruch gelungen. Dort hatten Aussagen eines US-Notenbankers die Hoffnung bestärkt, dass die US-Notenbank Fed den Leitzins nun doch nicht bereits im September anhebt.

Ihr Roger Gut
Präsident
Invensys Asset Management SA

Der russische Aktienmarkt zeigt bereits seit 2011 einen langfristigen Abwärtstrend. Von rund 2.100 Punkten fiel der russische RTS-Index seitdem auf heute noch knapp 800 Punkte. Der jüngste Fall setzte wie in Brasilien Anfang Mai ein und ließ den Index allein in den vergangenen vier Monaten um rund 26 % sinken.

Indien

Ganz anders steht Indien da. Während Brasilien und Russland massiv unter den Ölpreisen leiden, profitiert Indien als Öl- und Gasimporteur. Die stetig wachsende Mittelschicht gerät zunehmend in Konsumlaune, so dass ein steigender Absatz von Automobilen und anderen Konsumgütern zu beobachten ist. Die Konjunktur dürfte mit einem vom Internationalen Währungsfonds für 2015 prognostizierten Wachstum von 7,8 % nach wie vor auf Kurs sein und schickt sich an, China nun endgültig als Motor des Weltwirtschaftswachstums abzulösen.

Doch es gibt auch hier Schattenseiten. Die Infrastruktur ist nach wie vor unterentwickelt. Die Kluft zwischen armer Landbevölkerung und den konzentrierten Wirtschaftszentren ist riesig. Während der Dienstleistungssektor boomt, entwickelt sich die industrielle Produktion weiter schleppend. Auch in Indien erweist sich die Politik als Hemmschuh. So haben wichtige Gesetze zum Landerwerb und zur Mehrwertsteuerreform Schwierigkeiten, die entsprechenden Gesetzgebungsgremien zu passieren.

Der indische Aktienindex BSE Sentex 30 konnte sich den Auswirkungen des chinesischen Kursbebens nicht völlig entziehen und gab seit Mitte August 9,5 % ab. Nach Jahren deutlichen Anstiegs zeigt er jedoch seit Jahresbeginn eine relativ stabile Seitwärtsbewegung.

China

Der einstige Motor der Weltwirtschaft ist kräftig ins Stottern geraten. Immer mehr Zweifel werden laut, ob die offiziellen Wachstumsangaben der chinesischen Regierung den Tatsachen entsprechen. So erwartet Peking in diesem Jahr ein Wirtschaftswachstum von 7,0 %. 2014 lag es offiziell noch bei 7,4 % und damit

so niedrig wie seit 1990 nicht mehr. Doch nicht wenige Experten glauben, dass das tatsächliche Wachstum weit geringer ausfalle. Darauf deuten immer mehr negative Konjunkturdaten aus dem Reich der Mitte hin. So sanken etwa die Importe und selbst der Absatz der Autoindustrie, bisher ein guter Indikator für das Wirtschaftswachstum in China.

Mit immensen Mitteln versucht die Regierung, die Wirtschaft zu stützen und hält so viele Unternehmen am Leben, die nicht mehr wirtschaftlich sind. Ein Reporter der New York Times sprach in diesem Zusammenhang unlängst von „Zombies“.

Und auch der chinesische Aktienmarkt ist aufgepumpt. Er wird von vielen Kleinanlegern dominiert, die ihre Investitionen mit billigen Krediten finanzieren. Das sogenannte Margin Lending, also die Quote der kreditfinanzierten Investitionen, stieg auf bis zu 20 % der Marktkapitalisierung. Entsprechend panisch reagierten die Anleger, als die Konjunkturzweifel lauter wurden. Seit Mitte Juni verlor der Shanghai Composite gut 36 % seines Wertes.

BRIC im globalen Kontext

Die Lage der BRIC-Staaten kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie wirkt sich global aus. Sie betrifft Exportnationen wie Deutschland, deren Unternehmen mit einbrechenden Absatzmärkten zu kämpfen haben. So war Russland einer der Hauptabnehmer deutscher und europäischer Milchproduktion. China und Brasilien sind wichtige Märkte der Autoindustrie. Der Sog des chinesischen Kursverfalls auf die westlichen Aktienmärkte war deutlich.

Die Entwicklung der BRIC-Staaten betrifft aber auch andere Entwicklungs- und Schwellenländer. So sind viele afrikanische Staaten mittlerweile abhängig vom Rohstoffhunger Chinas, der nun durch die wirtschaftliche Entwicklung gebremst wird.

Investoren sollten in diesen volatilen Zeiten ihre Exposition in diesen Regionen überprüfen.

IMPRESSUM

Service-Hotline

Service-Telefon +49 30 20 62 18 63

Unternehmensanschrift

PATIO Direkt
Emissionsgesellschaft mbH
Potsdamer Platz
Erna-Berger-Straße 1
10117 Berlin

Telefon +49 30 20 62 18 63
Telefax +49 30 20 62 18 64
E-Mail info@patio-direkt.de
Internet www.patio-direkt.de

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Geschäftsführer: Thomas Esterl

Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2
RStV: Thomas Esterl

Handelsregister: Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 145368 B

Erlaubnis nach § 34c GewO/ § 16
MaBV, Aufsichtsbehörde: Stadt
Berlin, Bezirksamt Mitte von Berlin,
Abteilung Wirtschaft und Immobilien,
Ordnungs- & Gewerbeamt,
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Fasanenstr. 85,
10623 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Das Newsletter-Abonnement ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich. Alle redaktionellen Informationen in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden. Weiterhin ist der Herausgeber nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden. Auch für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Dieser Newsletter ist Freeware und darf – unverändert, ohne Kürzungen und inklusive dieses Impressums – weitergegeben und dupliziert werden.

Das Zitieren, auch auszugsweise, ist nur unter der Quellenangabe www.patio-direkt.de erlaubt.

Wir wissen das Vertrauen, das unsere Leser/-innen in uns setzen, zu schätzen. Deshalb behandeln wir alle Daten, die Sie uns anvertrauen, mit äußerster Sorgfalt. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Homepage.

Für Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Redaktion dieses Newsletters unter der E-Mail-Adresse: medien@patio-direkt.de

Falls Sie sich wieder abmelden möchten, Ihre E-Mail-Adresse ummelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@patio-direkt.de

Seite 4 von 4



PATIO DIREKT CHECK-IN ZERTIFIZIERUNG

Aktuelle PATIO Direkt-Zertifizierungen in den Monaten Oktober und November 2015 in Berlin.

09.10.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

16.10.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Es finden parallel deutschlandweit Zertifizierungen statt. Gern informieren wir Sie!

06.11.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

20.11.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN
Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Anfrage | Kontakt per Fax oder per E-Mail

+49 30 20 62 18 64
service@patio-direkt.de

Ich wünsche weitere Informationen zu den nachfolgenden Themen:

- Unser Angebot: PATIO Direkt Zwei
- PATIO Direkt – So werden Sie Kunde
- PATIO Direkt – So werden Sie zertifizierter Partner
- PATIO Direkt-Vermögensbausteine
-

Ich bitte um eine Kontaktaufnahme wie folgt:

- Telefon Fax
- E-Mail Post

Vorname, Zuname

Firmierung (Vollständiger Firmenname inkl. Rechtsform)

Position, Abteilung

Eingetragene Anschrift (Straße, PLZ, Ort)

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift